



1/2 Philipp Eugster, alias "Don Filippo" fühlt sich als Zombie pudelwohl.

2/2 Don Filippo interessiert sich sei Gewalt und Horror zu tun hat.

10.05.2017 14:41

## «WO ES FÜR ANDERE AUFHÖRT, FÄNGT ES FÜR MICH ERST AN»

**Philipp Eugster alias «Don Filippo» aus Herisau liebt Horror- wie auch Splatter-Filme und wirkte bereits in vier solcher Filme mit. Schon als Kind war er von den Bösen und allem «Grusigen» fasziniert und verunstaltete seine Actionfiguren mit Feuerzeugen und Nagellack - sehr zur Beunruhigung seiner Eltern.**

**Herisau** Philipp Eugster hat schon mal jemandem ein Stück Fleisch aus dem Hals gebissen. Kurz darauf wurde er aber durch einen Kopfschuss getötet. Dies war nicht sein einziger Tod. Einmal starb er dadurch, dass er als lebende Nahrung für einen Obdachlosen erhalten musste, der seine Gedärme verspeiste. Eugster alias «Don Filippo» ist ein leidenschaftlicher Horror- und Splatter-Filmfan. In Splatter- (zu Deutsch: Spritzen) filmen steht die Darstellung von exzessiver Gewalt im Vordergrund. Dies kommt nicht bei allen gut an. Don Filippo war bereits als Kind von den Filmen fasziniert. Besonders das viele Blut und das zum Teil beklemmende Gefühl beim Anschauen der Filme gefielen ihm. «Freitag der 13.» sei wohl der Film gewesen, mit dem alles begann. «Ich dachte, Filme dieser Art muss es doch noch mehr geben, und begann zu suchen.» Dies sei aber Ende der 90er Jahre gar nicht so einfach gewesen ohne Internet. «Ich fand aber ein Geschäft in St.Gallen, dass die richtig 'grusigen' Filme unter der Ladentheke hatte», so Don Filippo.

Nachdem er den Film «Braindead» (bekannt geworden durch eine Szene, in der ein Mann mit einem Rasenmäher Zombies «niedermetzelt») gesehen hatte, sei es um ihn geschehen gewesen. «Bereits zuvor hatte ich meine Actionfiguren mit Feuer oder Nagellack in Horrorgestalten verwandelt. Als ich dann auch noch solche Filme nach Hause brachte, waren meine Eltern richtig entsetzt», sagt Don Filippo und lacht.

Mit 14 Jahren wurde er durch eine Dokumentation auf StarTV auf Heiko «Psyko» Muuss aufmerksam. Der Winterthurer Regisseur

rüttelte um die Jahrtausendwende mit seinem Film «Projekt Fleisch» auf, in dem es die eine oder andere wüste Szene zu sehen gab, die für Leute, die mit Splatter nichts anfangen können, wohl zu viel gewesen sein dürfte. Kurz nachdem er den Regisseur anschrieb, durfte der Herisauer auch schon im neuesten Film der Produktionsfirma «Nuckleduster» um Muuss mitwirken. «Ich fand es nicht nur interessant, vor der Kamera zu stehen, sondern auch zu sehen, was es an Schnitt, Maske etc. braucht, bis ein Film entsteht», erzählt Don Philipppo.

Seither gab es vier Filme mit dem Herisauer zu sehen. Der neuste Film, «Nutshot», ist momentan in der Entstehung. Darin spielt Don Philipppo einen Zombie. Diese Rolle gefalle ihm, da er richtig brutal sein könne. «Obwohl die Szene mit dem Stück Fleisch, das ich aus dem Hals biss, wegen des Kunstbluts ein wenig ekelig war.»

Da die Splatterszene in der Schweiz sehr klein ist und sich mit den Filmen kein Geld verdienen lässt, sind jene nie öffentlich erschienen. Einzig «Hobo vs. wild» kann komplett auf YouTube angesehen werden.

«Uns geht es aber auch nicht ums Geld. Wir machen, was wir als lustig erachten und wenn wir Glück haben, finden es noch mehr amüsant. Man darf die Filme einfach nicht so ernst nehmen», so Don Philipppo. Es sei ein sehr spezielles Gefühl, wenn er sieht, wie ihm die Gedärme rausgerissen werden, oder wie ihm ein Kopfschuss verpasst wird. Die Wunden und Effekte sehen dank dem professionellen Team jeweils sehr echt aus. Seiner Frau zeige er die Szenen. «Sie muss sich aber nicht die ganzen Filme ansehen. Das wäre wohl für sie zu viel des Guten.» Seine Frau wie auch seine Freunde teilen seine Leidenschaft nicht, aber akzeptieren sie. Auch seine Mutter sei heute nicht mehr ganz so schockiert wie früher von der Vorliebe ihres Sohnes. «Sie freut sich, dass ich schauspielern kann. Das war immer mein Traum. Ich würde auch andere Rollen spielen, wenn ich ein Angebot bekäme. Da die wenigsten Regisseure unsere Werke kennen, wird das wohl eher weniger passieren», erklärt der Herisauer und lacht.

Auf die Frage, welche Rolle er unbedingt einmal spielen will, ist die Antwort klar: «Egal was: Hauptsache es fliesst und spritz so viel Blut wie möglich!»

*Ramona Koller*

**[Zur Desktop Variante wechseln](#)**